

Pressemitteilung

Bitte um Veröffentlichung

Bilanz nach dem elften Geschichtsfestival. Es gab viel Interesse und rege Diskussionen zu Themen unserer Zeit, auch wenn an die Besucherzahlen des Jubiläumsjahres 2018 nicht ganz angeknüpft werden konnte.

Weimar. Mit einem international besetzten Podium zum Thema „Die Zeit der Renaissance in Europa“ ging am Sonntag, 03.11., noch einmal vor einem voll besetzten Saal in der Notenbank Weimar das elfte Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte zu Ende. Musikalisch begleitet wurde der Abschlussabend vom Blockflötenconsort aus dem Institut für Alte Musik der HfM Weimar und kulinarisch lag er in den bewährten Händen von Petra Hermann, die sich ihre Anregungen für das Buffet bei adeligen Hcohzeitsmenüs im 16. Jahrhundert geholt hatte.

Die 32 Veranstaltungen mit insgesamt 66 Referenten aus sieben Ländern des deutschlandweit einzigartigen Geschichtsfestivals zum diesjährigen Thema „Renaissancen. Altes neu erfinden“ interessierten rund 1.200 Besucherinnen und Besucher.

Bereits das Eröffnungspodium „Geschichte als Avantgarde“ erörterte die Kernfrage des Festivals: Was kann die Geschichte für das globale Hier und Jetzt leisten? So gingen Referenten aus der Perspektive verschiedener Länder auf Schillers Gedanken zur Universalgeschichte aus dem Jahre 1789 ein. Und die Aktualität dieser, da war man sich einig, steht außer Frage. Unter anderem sieht Gesine Schwan in der Globalisierung die Fortsetzung der Schillerschen Universalgeschichte, die heute, im Gegenteil zu Schillers damaliger Euphorie, nicht nur positiv wahrgenommen wird. Heutzutage stehen wir vor der Herausforderung, den dynamischen transkulturellen Kapitalismus politisch zu gestalten. Dazu braucht es einen starken Glauben, so Schwan, so wie Schiller ihn hatte, der idealistisch von einem weltbürgerlichem Band sprach.

Insbesondere das Gespräch zum Thema „Von der ewigen Wiederkehr der Gewalt“ mit Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma zog eine große Zahl an Gästen in die Eckermann-Buchhandlung oder auch die Diskussion „Renaissance Europa - (Was) hält Europa noch zusammen“ in die Notenbank Weimar. Historiker aus Frankreich, Polen und Portugal, darunter den Herausgebern des dreibändigen Werkes "Europa. Die Gegenwart unserer Geschichte", das in Weimar erstmals in deutscher Sprache präsentiert wurde, forderten eine neue Vision für Europa und ein stärkeres Bewusstsein für die Solidargemeinschaft auf dem "alten Kontinent".

Nach Abschluss der dreitägigen Veranstaltung dauern noch zwei Workshops mit Jugendlichen an: in Weimar treffen sich noch bis kommenden Freitag Schülerinnen und Schüler aus Sarajevo, Krakow und Blois und suchen nach Modeerscheinungen der Vergangenheit, die sich eventuell noch in unserer heutigen Kleidung finden. Studierende aus Paris und Erfurt beschäftigen sich mit Jugendbewegungen in den vergangenen 100 Jahren.

Das im Auftrag der Stadt Weimar durchgeführte Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte lädt jedes Jahr an einem Wochenende Fachleute aus Geschichte,

Politikwissenschaften und Medien ein, das aktuelle Geschehen in einem historischen Kontext zu betrachten und mit dem Publikum dazu ins Gespräch zu kommen.

Gefördert wird das Festival insbesondere von der Sparkasse Mittelthüringen, dem Freistaat Thüringen, der Weimarer Wohnstätte und polnischen sowie französischen Institutionen und Partnern. Es findet in Kooperation der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, dem Weimarer Republik e.V., dem Filmfestival moving history Potsdam und der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft statt und wird präsentiert von der TLZ und G/Geschichte.

Man darf gespannt sein, ob sich der wissenschaftliche Beirat auf seiner Sitzung am 4.11. schon über das Thema für 2020 verständigt.